

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16150
Montag, 04. Oktober 2021

Köstinger: Steuerreform bringt Entlastung für die Landwirtschaft	1
Moosbrugger: Steuerreform 2021 ist zukunftsweisende Weichenstellung	2
Ökosoziale Steuerreform stößt im Agrarbereich auf positives Echo	3
Bauernbund begrüßt ökosoziale Steuerreform der Bundesregierung	5
EP-Agrarausschuss: Zunehmender Tierschutz darf Landwirte nicht belasten	6
Eßl: Wissen über Bedürfnisse und Haltungsbedingungen der Tiere ist entscheidend	7
EU-Schlachtrindermarkt weist positive Richtung auf	7
NTÖ: Danke an unsere Nutztiere am Welttierschutztag	8
Erdäpfelernte in Österreich wird in Kürze abgeschlossen	9
Russland: Höhere Zuckererzeugung 2021/22 soll für Marktentspannung sorgen	10
Wachablöse bei den Kärntner Direktvermarktern	11
Ab-Hof-Laden des Schulstandortes Hollabrunn eröffnet	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Steuerreform bringt Entlastung für die Landwirtschaft

Regionaler Klimabonus und weitere Maßnahmen stärken ländlichen Raum

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - "Die gestern präsentierte ökosoziale Steuerreform ist ein wichtiger Meilenstein bei der Umsetzung des Regierungsprogramms und bringt Erleichterungen für die arbeitenden Menschen in Österreich. Sie bewirkt vor allem auch eine spürbare Entlastung für die Landwirtschaft und den Tourismus sowie eine Stärkung des ländlichen Raumes", betont Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**. Mit der Reform werde der Standort Österreich nachhaltig gestärkt, gleichzeitig schaffe die Regierung mehr Anreize für umweltfreundliches Verhalten. * * * *

"Unser Ziel ist es, den kommenden Generationen eine intakte Umwelt und eine verlässliche Versorgung mit Lebensmitteln zu übergeben. Umso wichtiger ist das Bekenntnis zur ökosozialen Marktwirtschaft, die eine gute Balance zwischen leistungsfähiger Wirtschaft und ökologischer Nachhaltigkeit schafft", so Köstinger.

Kostenentlastung für bäuerliche Betriebe

Die Reduktion von Krankenversicherungsbeiträgen für kleine Einkommen um 1,7%, die Wiedereinführung des Agrardiesels, um der Landwirtschaft, die bei Traktoren und Maschinen nicht auf fossile Brennstoffe verzichten kann, den CO2-Preis abzugelten, gehören zu den Eckpunkten der Entlastung. Für Investitionen mit ökologischen Komponenten stehen neue Fördertöpfe zur Verfügung, ebenso wie für den Ausstieg aus Heizsystemen, die Öl oder Gas verwenden. Zudem begrüßt Köstinger die geplante Förderung von energieautarken Bauernhöfen, die Strom für den Eigenbedarf aus gebäude- und betriebsintegrierten Photovoltaikanlagen samt Speicheranlagen beziehen. Dafür gibt es künftig ein eigenes Förderpaket mit einem Volumen von 25 Mio. Euro pro Jahr.

Deutliche Entlastung des Faktors Arbeit

Auch für den Tourismus, der von der Corona-Krise schwer getroffen wurde, wird es Maßnahmen geben. Die Körperschaftsteuer (KöSt) wird gesenkt, es wird einen Investitionsfreibetrag mit Ökologisierungskomponente geben. Die Anschaffung geringwertiger Wirtschaftsgüter kann künftig in höherem Ausmaß (bisher: 800 Euro, künftig: 1.000 Euro) und noch im gleichen Jahr als Betriebsausgabe von der Steuer abgesetzt werden. Zusätzlich können Unternehmen ihre Mitarbeiter leichter am wirtschaftlichen Gewinn des Betriebes beteiligen.

"Ein wichtiger Punkt ist auch: Arbeit lohnt sich wieder, die Entlastung liegt hier in Summe bei 4,55 Mrd. Euro, vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bleiben damit im Schnitt rund 300 Euro mehr pro Jahr im Börserl. Darüber hinaus werden die Lohnnebenkosten durch die Reduktion der Krankenversicherungsbeiträge gesenkt, für kleine Einkommen ab Juli 2022, beginnend mit 1,7%. Davon profitieren insbesondere einkommensschwache Personen und Familien", so Köstinger.

Chancengleichheit zwischen Stadt und Land

Die ökosoziale Steuerreform geht auch auf die Unterschiede zwischen Stadt und Land ein. Ein Regionalbonus soll Menschen entlasten, die aufgrund ihres Wohnortes mehr auf ihr Auto angewiesen sind als Menschen in Ballungsräumen mit gutem Zugang zum öffentlichen Verkehr. Je nach Typologie wird die Höhe des Bonus zwischen 100 und 200 Euro betragen. "Wir wollen mehr Chancengleichheit zwischen Stadt und Land schaffen. Die ökosoziale Steuerreform ist der richtige Weg dorthin", so Köstinger. (Schluss)

Moosbrugger: Steuerreform 2021 ist zukunftsweisende Weichenstellung

Entlastung für bäuerliche Familien und Unterstützung für nachhaltige Investitionen

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - "Mit der Steuerreform 2021 hat die österreichische Bundesregierung in zentralen Bereichen eine zukunftsweisende Weichenstellung vorgenommen. Wir befürworten, dass sowohl Wert auf eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft als auch auf ökologische Nachhaltigkeit gelegt wird. Viele der geplanten Maßnahmen werden eine Entlastung für Klima und Familienbetriebe bringen und auch Österreichs Versorgungssicherheit dienen. Die Regierung hat somit auch für unsere Bäuerinnen und Bauern ein entscheidendes Maßnahmenpaket geschnürt", betont der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, zur Steuerreform. "Speziell die investierenden Agrar- und Forstbetriebe werden eine weitere Stärkung erfahren. Wir steuern mit neuer Kraft in Richtung Zukunft", so der Präsident. * * * *

Investitionsprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" bringt Photovoltaik rauf auf Dächer

"Als Land- und Forstwirtschaft leisten wir bereits jetzt einen wichtigen Beitrag, um Österreich raus aus den fossilen Energieträgern und rein in die erneuerbaren zu bringen. Diesen Beitrag, der auch eine Chance für zusätzliche bäuerliche Wertschöpfung sein kann und soll, wollen wir gerne ausbauen. Gleichzeitig gilt es, unsere wertvollen landwirtschaftlichen Nutzflächen für die Gewinnung regionaler, nachhaltiger Lebensmittel zu erhalten. Daher betonen wir seit Langem und insbesondere seit Erarbeitung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes, wie wichtig es ist, Photovoltaikanlagen rauf auf die Dächer zu bekommen und auch für entsprechende Infrastruktur beziehungsweise Speicherkapazitäten zu sorgen. Das darauf abzielende Sonder-Investitionsprogramm 'Energieautarke Bauernhöfe' im Gesamtvolumen von jährlich 25 Mio. Euro halten wir daher für eine überaus kluge, zukunftsweisende Maßnahme, die voll und ganz in unserem Sinne ist", unterstreicht Moosbrugger.

Entlastung bäuerlicher Familien

"Die von der Regierung angekündigte Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für kleine und mittlere Einkommen wird auch bei land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieben für Entlastung sorgen. Die Einführung eines regional gestaffelten Klimabonus für den ländlichen Raum wird auch bei land- und forstwirtschaftlichen Familien überdurchschnittlich zur Anwendung kommen", hebt der LK Österreich-Präsident hervor.

Neidreflexe anderer Sektoren unangebracht

"Mit der 'Sauber-Heizen-Offensive' werden die Österreicherinnen und Österreicher beim Ausstieg aus den fossilen Heizsystemen unterstützt. Wir erwarten uns, dass nicht nur das Klima und somit unsere Lebensvielfalt, sondern auch die heimische Land- und Forstwirtschaft als Lieferant erneuerbarer Rohstoffe mittel- bis langfristig davon profitieren wird. Speziell für das verstärkt anfallende Schadholz sind klimafreundliche Nutzungswege von entscheidender Bedeutung", erklärt der LK Österreich-Präsident.

"Wichtig ist außerdem, dass den Land- und Forstbetrieben die Kosten, die durch die Einführung einer allgemeinen CO2-Bepreisung entstehen, zumindest vollständig abgegolten werden. Wir geben allerdings zu bedenken, dass die heimischen Bäuerinnen und Bauern beim Diesel im europäischen Vergleich bereits jetzt eine höhere Steuerlast zu tragen haben als ihre Kollegen in anderen Staaten. Angesichts dieses Wettbewerbsnachteils sind undifferenzierte Neidreflexe anderer Sektoren unangebracht", so Moosbrugger. Außerdem bekenne sich die österreichische Land- und Forstwirtschaft zum Ziel, bis 2040 unabhängig von fossilen Energieträgern und somit klimaneutral zu werden, etwa mittels biogener Treibstoffe.

Regionalität bedeutet ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit

"Der Plan, regionale Lebensmittel steuerlich zu begünstigen, ist aus landwirtschaftlicher und klimapolitischer Sicht klarerweise zu befürworten. Wichtig ist aus unserer Sicht jedoch, dass dabei nicht nur der Ort der Verarbeitung, sondern vor allem auch regionale Rohstoffe zählen. Die Forcierung der regionalen Rohstoff- und Lebensmittelproduktion dient ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Insgesamt entscheidend ist, dass es gelingt, eine rot-weiß-rote Trendumkehr in Richtung höherer Wertschöpfungsanteil für unsere bäuerlichen Familienbetriebe zu erreichen. Dafür braucht es bessere und angemessene Erzeugerpreise. Unsere Höfe haben dann Zukunft, wenn sie im harten internationalen Wettbewerb echte Chancen bekommen und Wertschöpfung auf den Märkten erzielen können. Es wird somit auf die konkrete Umsetzung der Steuerreform ankommen. Weitere Maßnahmen sind mit Sicherheit erforderlich", unterstreicht der LK Österreich-Präsident, der einmal mehr auf die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung gemäß Regierungsprogramm pocht. (Schluss) - APA OTS
2021-10-04/12:44

Ökosoziale Steuerreform stößt im Agrarbereich auf positives Echo

Spagat zwischen Klimaschutz und Lebensumständen der Menschen gelungen

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Die gestern von der Bundesregierung präsentierte ökosoziale Steuerreform stößt bei heimischen Agrarpolitikern auf ein sehr positives Echo. Begrüßt werden vor allem das zwischen Stadt und Land ausgewogene Gesamtkonzept, die CO2-Bepreisung und die umfangreichen Entlastungsmaßnahmen, von denen auch die Land- und Forstwirtschaft in mehreren Bereichen profitiert. * * * *

Pernkopf: Reform mit Hausverstand

"Dies ist eine ökosoziale Steuerreform mit Hausverstand. Die im nächsten Sommer startende Bepreisung von CO2 berücksichtigt die Prinzipien der Plan- und Berechenbarkeit. Durch den regionalen Klimabonus werden der ländliche Raum und bäuerliche Familien gestärkt. Das sichert die heimische Lebensmittelproduktion und macht Österreich damit auch krisenfester. Wer auf dem Land wohnt und bereits heute mehr zahlt, da man auf das Auto angewiesen ist, darf durch eine CO2-Bepreisung nicht noch zusätzlich belastet werden. Dem Verhandlungsteam ist der Spagat zwischen Klimaschutz und den Lebensumständen der Menschen gelungen", unterstreicht **Stephan Pernkopf**, Präsident des Ökosozialen Forums Österreich und Europa.

"So wie diese Steuerreform ausgestaltet ist, legt sie das Fundament für eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder. Das, wofür Josef Riegler und das Ökosoziale Forum bereits vor 30 Jahren eingestanden sind, wird heute endlich in die Tat umgesetzt", so Pernkopf.

Langer-Weninger: Steuerrückvergütung für Agrardiesel absolut unverzichtbar

"Diese Steuerreform stellt insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft einen zukunftsweisenden wirtschaftlichen Impuls dar und wird daher von der Landwirtschaftskammer OÖ ausdrücklich begrüßt", betont LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. "Mit der geplanten Einführung einer CO2-Bepreisung werden heimische und regionale Lebensmittel sowie die Energiegewinnung aus Biomasse gezielt im wirtschaftlichen Wettbewerb gestärkt. Gleichzeitig wird mit der Einführung eines regionalen Klimabonus und der Wiedereinführung der Agrardieselmrückvergütung sichergestellt, dass auf die Landwirtschaft und die Menschen im ländlichen Raum aus der CO2-Bepreisung keine Zusatzbelastungen zukommen", erklärt Langer-Weninger. Die österreichische Land- und Forstwirtschaft habe aktuell beim Agrardiesel eine wesentlich höhere Steuerlast zu tragen als die meisten europäischen Mitbewerber. Für den Betrieb von Traktoren und selbstfahrenden landwirtschaftlichen Maschinen sei der Dieseltreibstoff nach wie vor ohne wirkliche Alternative.

"Mit einem pauschalierten und damit verbrauchsunabhängigen Abgeltungsmodell wird zudem bewirkt, dass im Rahmen der ökosozialen Steuerreform ein zusätzlicher Anreiz für eine treibstoffsparende Bewirtschaftung geschaffen wird. Die von Umwelt-NGOs geäußerte Kritik an der Wiedereinführung der Agrardieselmrückvergütung geht damit wieder einmal absolut ins Leere", betont die LK-Präsidentin. Positiv bewertet sie auch das Sonderinvestitionsprogramm für energieautarke Bauernhöfe.

Berlakovich: Anreize für klimafreundliches Verhalten

ÖVP-Regionalsprecher **Nikolaus Berlakovich** wiederum streicht die Einführung des regionalen Klimabonus in vier Stufen hervor. "Wer gut an den öffentlichen Verkehr angebunden ist, kann einfacher auf klimafreundliche Mobilität umsteigen als beispielsweise ein Pendler im Burgenland." Die Anreize für klimafreundliches Verhalten seien aber nun gegeben. Berlakovich unterstreicht die Wichtigkeit einer sozial verträglichen CO2-Bepreisung und begrüßt darüber hinaus die "Sauber-Heizen Offensive" sowie das Ziel "Raus aus den fossilen Energieträgern".

"Mit der Steuerreform wurde ein vernünftiger Pfad eingeschlagen, und es werden Anreize für umweltfreundliches Verhalten gesetzt. Gleichzeitig wird darauf geschaut, dass der arbeitende Mittelstand am Ende nicht weniger hat als vorher. Unterm Strich bleibt für die Menschen, die jeden

Tag arbeiten gehen, für die Familien und die Pensionisten am Ende mehr übrig", so der Regionalsprecher. (Schluss)

Bauernbund begrüßt ökosoziale Steuerreform der Bundesregierung

Strasser/Totschnig: Fairer Ausgleich zwischen Stadt und Land

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Die gestern von der Bundesregierung präsentierten Details zur ökosozialen Steuerreform werden von Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Direktor **Norbert Totschnig** ausdrücklich begrüßt. "Der ländliche Raum ist Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel. Gemeinsam mit unseren bäuerlichen Familienbetrieben ergreift die Bundesregierung nun die Chance, nach der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg eine nachhaltige Reform des Steuersystems auf den Weg zu bringen. In diesem 'Fairantwortungspaket' sind viele Maßnahmen zur Entlastung der bäuerlichen Berufsgruppe und der Bevölkerung im ländlichen Raum enthalten. Diese faire und nachhaltige Umwandlung des Steuersystems entspricht dem ökosozialen Prinzip, für das der Bauernbund seit Jahren eintritt", begrüßen Strasser und Totschnig den fairen Ausgleich zwischen Stadt und Land. * * * *

Strasser: Regionalbonus federt Kosten für bäuerliche Betriebe ab

"Das umfangreiche Entlastungspaket ist gerade jetzt ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Perspektive und Planbarkeit für Menschen in den ländlichen Räumen. Wir sind uns einig, dass wir unser Wirtschaftssystem weg von fossilen hin zu erneuerbaren Energien lenken müssen. Dabei braucht es einen fairen Ausgleich zwischen urbanen und ländlichen Regionen", so Strasser. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land würden in der Steuerreform berücksichtigt. "Am Land sind wir auf Individualverkehr angewiesen, denn nicht in jeder Ortschaft gibt es eine gute öffentliche Anbindung. Unsere Bäuerinnen und Bauern werden auch weiterhin Treibstoff für Traktoren und Maschinen brauchen, damit die Versorgung mit Lebensmitteln sichergestellt werden kann. Die Bundesregierung hat nun ein Modell vorgeschlagen, das eine echte Entlastung für die Menschen in den ländlichen Regionen bringt", unterstreicht der Bauernbund-Präsident.

Totschnig: Höhere Energiekosten für die Landwirtschaft werden ausgeglichen

"Wir begrüßen, dass die Bundesregierung für die bäuerliche Berufsgruppe gleich mehrere Entlastungsmaßnahmen vorsieht. Beispielsweise sollen die durch die CO₂-Bepreisung bedingt höheren Treibstoffkosten ausgeglichen werden. Damit wird auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Familienbetriebe garantiert. Zudem ist ein eigenes Paket zur Förderung von energieautarken Bauernhöfen vorgesehen. Auch bei den Krankenversicherungsbeiträgen soll es Entlastungen geben. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung mit diesen Maßnahmen unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe unterstützt", erklärt Totschnig. (Schluss)

EP-Agrarausschuss: Zunehmender Tierschutz darf Landwirte nicht belasten

Experten sollten aufzeigen, wie bessere Kennzeichnung höhere Erzeugerpreise bringt

Brüssel, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission will in den kommenden Jahren die Anforderungen an den Tierschutz erhöhen. Ein Vorschlag dazu soll im Zweiten Halbjahr 2023 vorgelegt werden. Auf dem Programm stehen unter anderem das Ende der Käfighaltung, weniger Tiertransporte und eine Tierschutzverordnung für Milchkühe. Der Agrarausschuss des EU-Parlaments fordert, dass ein verschärfter Tierschutz nicht auf Kosten der Landwirte durchgesetzt werden dürfe. Bei einem Hearing von Experten informierten sich die Abgeordneten nun darüber, wie durch eine bessere Kennzeichnung des Tierschutzes Mehrkosten auf den Verbraucher übertragen werden können. * * * *

Es gebe keine objektiven Methoden zur Messung des Wohlbefindens von Tieren, betonte **Willy Baltussen**, Agrarökonom von der niederländischen Universität Wageningen. Die fehlende Messbarkeit setze der Kennzeichnung des Tierwohls schon einmal Grenzen. Lediglich der Biolandbau gebe dem Verbraucher bisher eine klare Vorstellung von zusätzlichen Haltungsverordnungen, erklärte Baltussen. In den Niederlanden würden rund 60% des Frischfleisches mit privaten Labels angeboten. Deren Standards lägen leicht über den gesetzlichen Vorschriften und ermöglichten dem Erzeuger etwas bessere Gewinnspannen. Da die Landwirte im Rahmen dieser Programme aber weniger Tiere halten dürften, verbessere sich ihr Einkommen nicht. Auch das Marktvolumen für leicht erhöhte Standards sei begrenzt. Viele private Labels könnten sich nicht durchsetzen und würden deshalb rasch wieder verschwinden, resümierte der Verwaltungsexperte aus Wageningen.

Viele kleine Familienbetriebe könnten sich Investitionen in einen höheren Tierschutz nicht leisten, warnte die Abgeordnete **Ulrike Müller** von den Liberalen im EU-Parlament. Sie rechne damit, dass die Produktionskosten für Fleisch nach einer Überarbeitung der Tierschutzgesetzgebung in der EU um 80 bis 90% steigen werden. Da sich der Verbraucher an den anstehenden Mehrkosten kaum beteilige, fordere Müller einen Ausgleich für die Landwirte aus dem EU-Haushalt. **Herbert Dorfmann**, italienischer Abgeordneter der Christdemokraten, befürchte, dass gerade Kleinbetriebe durch neue Tierschutzauflagen gezwungen wären zu schließen und dass die Konzentration der Betriebe in der Landwirtschaft vorantreiben würde. Er fordere mehr Sichtbarkeit für den Tierschutz durch eine einheitliche EU-Kennzeichnung. **Marlene Mortler** (CSU) rief die EU-Kommission dazu auf, für einen ausreichenden Schutz bei Einfuhren zu sorgen. Die Tierschutzstandards in der EU dürften nicht von Billigimporten aus Drittländern unterlaufen werden, betonte Mortler. **Martin Häusling** von den Grünen sieht dagegen sehr wohl Chancen dafür, Investitionen in den Tierschutz auf die Preise im Supermarkt umzuwälzen. Bei den Eiern funktioniere das bereits, führte Häusling aus. In Deutschland kämen 95% der Eier im Regal aus Freilandhaltung, mit einem Aufschlag für den Erzeuger. Tierschutzlabels müssten eine klare Botschaft senden, um zu funktionieren. Wenn Schweine nicht mehr nur 0,7 m² Platz im Stall bekämen, sondern 0,9 m², werde der Verbraucher auf solche Labels mit minimalen Veränderungen kaum reagieren, erklärte Häusling. (Schluss) mö

Eßl: Wissen über Bedürfnisse und Haltungsbedingungen der Tiere ist entscheidend

ÖVP-Tierschutzsprecher zum heutigen Welttierschutztag

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Wenn es um artgerechten Umgang mit Tieren geht, spielt das Wissen über deren Bedürfnisse eine entscheidende Rolle. "Denn es sind nicht Regeln und Vorschriften, die für Tierwohl sorgen, sondern es sind die Tierhalter, die darüber Bescheid wissen, was ihre Tiere brauchen, und denen das Wohl ihrer Tiere ein Anliegen ist", appelliert ÖVP-Tierschutzsprecher **Franz Eßl** anlässlich des heutigen Welttierschutztages an alle Tierhalter, sich ihrer Verantwortung bewusst zu sein. * * * *

Die Statistik Austria schätzt, dass es Stand Juni 2021 ungefähr 827.000 Hunde und über 2 Mio. Katzen in Österreich gibt. "Als Heimtiere sind sie tägliche Begleiter in den Familien, sie brauchen aber auch viel Pflege und eine artgerechte Umgebung", hält Eßl vor allem in der Hundehaltung die Kenntnis über den richtigen Umgang mit dem Tier für ausgesprochen wichtig. In der Nutztierhaltung sind es vor allem die Bäuerinnen und Bauern, die täglich dafür sorgen, dass es den Tieren gut geht. "Denn gesunde Tiere sichern auch das bäuerliche Einkommen", so Eßl. Mit über 2,7 Mio. Tieren zählen Schweine zu den häufigsten Nutztieren in Österreich. Dazu kommen 1,8 Mio. Rinder, 394.000 Schafe und 92.800 Ziegen. "Eine beträchtliche Anzahl an Lebewesen, für die die Bauern täglich Sorge tragen", weist Eßl auf die hohe Verantwortung der Landwirtschaft beim Tierwohl hin.

Für Eßl ist Tierschutz mit Hausverstand und Augenmaß zielführend. "Ich will, dass es den Menschen im Land gut geht, und ebenso gut soll es den Tieren gehen. Mein Augenmerk liegt daher darauf, dass wir bei Forderungen nach neuen Bestimmungen generell, aber vor allem in der Nutztierhaltung, praxistaugliche Lösungen finden. Wir müssen mit Anreizen, Informationen und Bewusstseinsbildung die Tierhalter überzeugen", so Eßl. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt weist positive Richtung auf

Notierungen tendieren in Österreich überwiegend nach oben

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Der europäische Schlachtrindermarkt entwickelt sich weiterhin positiv. Nach wie vor gestaltet sich in Deutschland insbesondere der Handel mit Jungstieren sehr flott. Das Angebot ist hier durchwegs klein, und der Bedarf der Schlachtunternehmen kann kaum gedeckt werden. Die Preise tendieren mehr oder weniger stark nach oben. Auch die Vermarktung von weiblichen Schlachtrindern gestaltet sich aufgrund des knappen Angebots zügig, und die Mengen können leicht am Markt platziert werden. * * * *

In Österreich ist das Angebot bei den Jungstieren laut Rinderbörse abermals etwas rückläufig und steht einer sehr guten Nachfrage seitens der Abnehmer gegenüber. Vor allem der Gastronomiebereich dürfte sich doch etwas besser entwickelt haben als prognostiziert, und das Fehlen der südamerikanischen Ware wirkt sich positiv aus. Die Preise steigen an, sie wurden auf zwei Wochen fixiert. Bei Schlachtkalbinnen ist die Nachfrage ebenfalls sehr gut, die Notierungen tendieren leicht nach oben. Schlachtkühe weisen eine stabile Preisentwicklung auf. Bei Schlachtkälbern wird von einer besseren Nachfragesituation berichtet, und auch hier steigen die Erlöse etwas an.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 3,88 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden mittlerweile 3,37 Euro Erlöst. Die Schlachtkuh-Notierung liegt weiterhin bei 2,68 Euro, für Schlachtkälber werden jetzt 6,05 Euro gezahlt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

NTÖ: Danke an unsere Nutztiere am Welttierschutztag

Veredelungswirtschaft fordert faire Preise und Herkunftskennzeichnung

Wien, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Der Welttierschutztag am 4. Oktober hat eine große Tradition. Für den Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) ist dieser Aktionstag ein willkommener Anlass, den Wert unserer Nutztiere für die Gesellschaft und die Ernährungssicherheit sowie deren hochqualitative Produkte in den Mittelpunkt zu rücken. In Österreich werden rund 1,8 Mio. Rinder, 2,7 Mio. Schweine, 20 Mio. Stück Geflügel, 394.000 Schafe, 93.000 Ziegen und 130.000 Pferde betreut. "Die tierhaltende Landwirtschaft ist sehr kleinstrukturiert und wird vorwiegend von Familien geführt. Die Aktivitäten sind breit gefächert, sie reichen von der Erzeugung von Fleisch, Geflügel, Eiern, Milch und Milchprodukten über die Almwirtschaft, Grünlandbewirtschaftung, Landschaftspflege sowie Direktvermarktung bis zu Tourismus- und Freizeitangeboten mit Beherbergung und Veranstaltungen wie 'Tag der offenen Stalltür' oder 'Schule am Bauernhof'. Bei all dem steht Tierwohl immer an oberster Stelle", betont NTÖ-Obmann **Josef Fradler**. * * * *

"Das Thema Tierwohl gewinnt in der Öffentlichkeit immer mehr an Bedeutung, die Nutztierbranche selbst bringt sich in dieser Hinsicht mit vollem Engagement ein. Wir pflegen einen intensiven Austausch mit den Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis", informiert Fradler. Im Bereich Tierwohl und Tiergesundheit sind dies insbesondere das Landwirtschafts- und Gesundheitsministerium, die Universitäten für Veterinärmedizin und Bodenkultur, die AGES, die Veterinärbehörden, die Labors, der Tiergesundheitsdienst und die Tierärzteschaft. Verschiedene Forschungsprojekte haben das Ziel, Gesundheitsdaten zu vernetzen und einen Mehrwert für die Verbesserung der Tiergesundheit zu generieren. So soll in der Praxis der Einsatz von Antibiotika reduziert, die Langlebigkeit der Tiere gefördert und eine nachhaltige Tierhaltung gesichert werden. Der von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger initiierte Tierwohlpakt zum Ausbau von Tierwohl- und Lebensmittelstandards ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der heimischen Nutztierbranche.

Strenge Kontrollen

In Österreich sind die Kontrollen zum Tierschutz streng. Dies betrifft die Überprüfungen einerseits am Betrieb, andererseits bei Veranstaltungen, bei Schlachtungen, beim Transport bis hin zu Futtermitteln. Das AMA-Gütesiegel mit einer Vielfalt von Qualitäts- und Markenprogrammen garantiert lückenlose nachvollziehbare Lebensmittel und wird laufend weiterentwickelt. Auf den 21.000 Kontrollbetrieben der Milch- und Fleischleistungsprüfung werden neun- bis elfmal im Jahr Daten wie Milchmenge, Milchinhaltsstoffe sowie Fitness- und Gesundheitsparameter erhoben.

"Die tierhaltende Landwirtschaft macht 47% der gesamten österreichischen landwirtschaftlichen Produktion aus und leistet einen enormen Beitrag zur Versorgungssicherheit der heimischen

Bevölkerung, wie die Corona-Gegebenheiten deutlich gezeigt haben", unterstreicht Fradler. "Nun ist es höchst an der Zeit, dass die tagtägliche Arbeit unserer heimischen Bäuerinnen und Bauern mit fairen Preisen abgegolten wird", so der Obmann. Neben einem höheren Anteil an der Wertschöpfungskette fordern die Vertreter der Veredelungswirtschaft eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung. Dies würde mehr Transparenz und Tierwohl auf die Teller der Konsumentinnen und Konsumenten bringen sowie der bäuerlichen Nutztierbranche Zukunftsperspektiven.

NTÖ vertritt Interessen der Tierhalter und koordiniert Aktivitäten

Die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter (ZAR), der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und die Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter (ZAP) haben 2016 den gemeinsamen Dachverein "Nachhaltige Tierhaltung Österreich" gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden. (Schluss) - APA OTS 2021-10-04/09:44

Erdäpfelernte in Österreich wird in Kürze abgeschlossen

Drahtwurmbefall wieder problematisch - Forschung sucht nach praxistauglichen Lösungen

St. Pölten, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) NÖ und die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) laden traditionell im Herbst zum Erntegespräch, um die aktuellen Entwicklungen im Erdäpfelbau zu analysieren. In Österreich werden gute Erträge mit teilweise großen regionalen Unterschieden erwartet. Zu schaffen macht den Bäuerinnen und Bauern das Drahtwurmauftreten, das sich vor allem in den vergangenen Wochen massiv verstärkt hat. Dieses Jahr fand das Gespräch im Stift Seitenstetten statt, wo vor 400 Jahren der Anbau von Erdäpfeln in Österreich erstmals dokumentiert wurde. * * * *

"Wir Bäuerinnen und Bauern sind eine verlässliche Bezugsquelle für eine Vielzahl von hochqualitativen, regionalen Lebensmitteln. Dazu zählen auch Erdäpfel. Die Bauernfamilien sorgen dafür, dass ganzjährig Erdäpfel in bester Qualität zur Verfügung stehen. Darauf ist auch in diesem Jahr Verlass, wenngleich das vergangene Erdäpfeljahr durchaus fordernd für die Landwirte war", erklärt **Lorenz Mayr**, Vizepräsident der LK Niederösterreich. Das kühle Frühjahr hat die Vegetation zunächst verzögert. Die in manchen Regionen anhaltende Hitze und Trockenheit im Juni, die teilweise erst spät durch Niederschläge beendet wurde, hat in den betroffenen Gebieten dazu geführt, dass die Erdäpfelpflanzen weniger Knollen angesetzt haben. Im August herrschten gute Bedingungen für die Erdäpfel - vor allem ausreichend Niederschlag hat die Knollen zum Wachsen angeregt. Das verspätete Wachstum hatte allerdings unförmige Knollen zur Folge. "Heuer wird es viele Erdäpfel-Heuzen und andere untypische Formen geben. Diese sind geschmacklich einwandfrei, entsprechen aber nicht ganz der Norm. Ein Großteil davon wird aussortiert. Wenn einzelne aber trotzdem den Weg in die Supermarktregale finden, hoffen wir, dass die Konsumenten sie auch akzeptieren", sagt IGE-Obmann **Franz Wanzenböck**.

Drahtwurm verursacht erneut große Schäden

In den vergangenen Jahren hat der Schaddruck durch den Drahtwurm auf Österreichs Äckern massiv zugenommen. Auch heuer macht der gefräßige Schädling den Landwirten zu schaffen. Insbesondere in den vergangenen Wochen sind vermehrt Schäden durch den Drahtwurm festzustellen. "Das führt zu erheblichem Mehraufwand in den Betrieben, denn die vom Drahtwurm befallenen Partien müssen mit viel Personal- und Kostenaufwand aufbereitet und aussortiert werden, um einwandfreie Ware bereitstellen zu können", so Wanzenböck.

Praxistaugliche Lösungen stehen im Mittelpunkt der Forschung

"Die Drahtwurmbekämpfung ist eines der zentralen Themen für die Erdäpfelbauern. Es braucht dringend Strategien, um den Drahtwurm an seiner Verbreitung zu hindern. Daher liegt ein großer Fokus auf dem Ausbau der für die Praxis verwertbaren Forschung. Sowohl die Landwirtschaftskammer NÖ als auch die IGE sind dazu in verschiedenen Projekten engagiert, wo praxistaugliche Lösungen erarbeitet werden sollen", betont Mayr. Eines davon ist das Projekt "Drahtwurm-Control", wo Bund, Länder sowie Partner aus Landwirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten. Es sollen hier Maßnahmen erforscht werden, die zur direkten und indirekten Bekämpfung des Drahtwurms beitragen. Im Zentrum stehen dabei Kombinationen von Bekämpfungsmaßnahmen, da bisherige Erfahrungen zeigen, dass einzelne Methoden nur eingeschränkt wirken und Pflanzenschutzmittel zur wirksamen Bekämpfung nicht mehr zur Verfügung stehen.

400 Jahre Erdäpfelanbau im Stift Seitenstetten

Vor 400 Jahren schrieb **Abt Kaspar** von Seitenstetten ein originelles Buch über die ersten Erdäpfel, Süßkartoffel und Topinambur, die er als Pionier im Klostergarten des Stiftes Seitenstetten angebaut und wissenschaftlich untersucht hatte. "Sogar Rezepte publizierte er darin bereits im Jahr 1621. So ist das älteste Rezept eines Erdäpfelsalates in seinen Schriften zu finden", freut sich **Abt Petrus** vom Stift Seitenstetten über das Jubiläum. Das Stift Seitenstetten lädt zu einer Entdeckungsreise durch Kloster und Hofgarten, um die Geschichte der Erdäpfel in Seitenstetten zu erleben. Bis 31. Oktober 2021 besteht die Möglichkeit zum Besuch der Sonderausstellung "400 Jahre Erdäpfel-Pioniere im Stift Seitenstetten: Der erste Kartoffelanbau im ganzen Land". (Schluss) - APA OTS
2021-10-04/12:44

Russland: Höhere Zuckererzeugung 2021/22 soll für Marktentspannung sorgen

Massiver Produktionseinbruch im Vorjahr hatte die Preise deutlich angehoben

Moskau, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Auf bis zu 5,8 Mio. t schätzt das Moskauer Forschungsinstitut für Agrarmarktkonjunktur (IKAR) die Zuckerproduktion im angelaufenen Wirtschaftsjahr (August 2021 bis Juli 2022), nachdem dieser Wert 2020/21 abrupt - von fast 7,9 Mio. t in der Saison davor auf knapp 5,5 Mio. t - gesunken war. Nach deutlichen Preissteigerungen bei Zucker im vergangenen Wirtschaftsjahr dürfte die nun zu erwartende Menge wieder für Stabilität am Markt sorgen, heißt es im Beitrag eines Experten des Instituts bei einer Fachkonferenz in Moskau. Der höhere Produktionswert sollte für die Deckung des Binnenbedarfs und auch für die mäßigen Exporte ausreichen, so der Veranstalter der Konferenz, die Zeitschrift "Agroinvestor". * * * *

Die Entspannung sei auf eine Ausweitung der Zuckerrübenfläche um 9% auf 1 Mio. ha im Vergleich zu 2020 zurückzuführen. Grundsätzlich plädierte der Experte jedoch für eine Anbaufläche nicht größer als 950.000 ha, denn bei Überschreitung der Marke von 1 Mio. ha könnte es zu einer Überproduktion und einem Preissturz am Binnenmarkt kommen, warnte der Fachmann. Seit 1997 habe sich die Rübenzuckererzeugung in Russland versechsfacht; dabei sei in den Jahren 2016 bis 2019 eine Überproduktion zu beobachten gewesen, was es Russland allerdings ermöglicht hätte, bis zu 1,5 Mio. t Zucker zu exportieren, vorwiegend in die Partnerländer innerhalb der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). (Schluss) pom

Wachablöse bei den Kärntner Direktvermarktern

Anton Heritzer legt Amt nieder - Petra Pobaschnig neue Obfrau im Landesverband

Klagenfurt, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Im feierlichen Ambiente des Stadtsaals Feldkirchen wurde am Samstag, 2. Oktober 2021, Petra Pobaschnig zur neuen Obfrau des Landesverbandes bäuerlicher Direktvermarkter gewählt. Pobaschnig folgt damit Anton Heritzer nach, der die Geschicke des Verbandes mit seinen derzeit rund 500 Mitgliedern über 20 Jahre maßgeblich prägte. Pobaschnig ist selbst engagierte und innovative Bäuerin und Direktvermarkterin. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Bernd ist sie vor einigen Jahren in die Eisproduktion eingestiegen und betreibt sehr erfolgreich die nun bereits bekannte Marke "Krappfeldereis vom Bauernhof". Die neue Obfrau will in ihrer Amtszeit die Qualität der bäuerlichen Direktvermarktung in Kärnten steigern, die Qualitäts- und Herkunftssicherung forcieren sowie die Kooperationen zwischen den Betrieben fördern. * * * *

Großer Einsatz, große Verdienste

Anton Heritzer hat sich zwei Jahrzehnte lang als Obmann des Landesverbandes unbeirrt für die Direktvermarktung in Kärnten und auf Bundesebene eingesetzt. Er hat schon sehr früh erkannt, dass diese Form der Diversifizierung für die heimischen Betriebe ein wirtschaftlich sehr interessantes Standbein ist. "Der erfolgreiche Weg der Direktvermarktung in Kärnten in den letzten Jahrzehnten wäre ohne Toni Heritzer nicht möglich gewesen. Mit unglaublich viel Engagement und Weitblick hat er die Entwicklung geprägt und viel früher als viele erkannt, dass die Zukunft der heimischen Landwirtschaft in der Regionalität und Qualität liegt. Am eigenen Betrieb hat er vorgelebt, was das heißt. Toni Heritzer war es auch bewusst, dass das Vertrauen der Konsumenten das Kapital der Direktvermarktung ist. Die Marke 'Gutes vom Bauernhof' und das neue Kärntner Buschenschankgesetz tragen seine Handschrift", erklärte Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Siegfried Huber**.

Unter Heritzers Obmannschaft entstanden Erfolgsprojekte wie die Plattform "Gutes vom Bauernhof", die Schmankerl-Navi-App, die Genusskrone oder der Direktvermarktungs-Newsletter. Heritzer war auch ein Kämpfer für den Stellenwert der Direktvermarktung in der Landwirtschaftskammer, der Landesregierung und darüber hinaus. Dank seines Ehrgeizes und seiner Visionen hat er die Direktvermarktung in Kärnten klar auf Überholspur gebracht. (Schluss)

Ab-Hof-Laden des Schulstandortes Hollabrunn eröffnet

Schüler sammeln wertvolle Erfahrungen in der Direktvermarktung

St. Pölten, 4. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Hollabrunn und die Landesberufsschule für Fleischerei haben gemeinsam einen Hofladen gegründet, der seit Anfang Oktober geöffnet hat. Vermarktet werden selbst erzeugte Produkte wie Fleisch und Wurstwaren, aber auch Obst und Gemüse. "Die Direktvermarktung hat sich bereits für rund ein Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich zu einem wirtschaftlichen Standbein entwickelt. Daher ist es ein Gebot der Stunde, dass die Schüler im Ab-Hof-Verkauf wertvolle Erfahrungen für das Berufsleben sammeln können", so Bildungslandesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister**. Der Hofladen hat immer freitags von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet. * * * *

Die Produktpalette umfasst Rind- und Schweinefleisch, Wurstwaren, eingekochte Spezialitäten wie Marmeladen, Gelees und gesunde Salate aus dem Glas, Nudeln, Erdäpfel und Äpfel. Auch Weine, Säfte und frisch zubereitete Mehlspeisen stehen in den Verkaufsregalen. "Alle Erzeugnisse werden von den Schülern unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte im praktischen Unterricht hergestellt. Dies ist ein wichtiger Schritt für die qualifizierte und praxisbezogene Ausbildung", informiert Direktor **Rudolf Reisenberger**.

In den letzten Jahren hat sich das Bewusstsein der Konsumenten beim Einkauf stark geändert. Qualität und Herkunft der Lebensmittel spielen für viele Kunden eine immer größere Rolle und die Nähe sowie das Vertrauen zum Produzenten werden besonders geschätzt. Zudem steigert der Ab-Hof-Verkauf die Wertschöpfung für bäuerliche Betriebe. (Schluss)